3d

Aufzucht

Hans-Joachim Schleicher

Geflügelzuchtmeister

langjähriger Zuchtwart im Bezirksverband Mittelfranken

Ehrenämter in Vereinen und Kreisverbänden

von 1986 bis 2016 Leiter der Geflügelzucht

an der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf

Rassegeflügelzüchter seit 1967

züchterische Erfahrung u. a. mit Warzen-Enten wildfarbig,

Cochin gelb, Nackthälse, Welsumer und Zwerg-Welsumer,

Italiener rebhuhnfarbig, Sulmtaler in goldweizenfarbig und weiß

und div. Taubenrassen.

Richtige Aufzucht – die Grundlage allen Erfolgs. Wachstumsfreudigkeit, Widerstandskraft, Futterdankbarkeit und Legeleistung sind ererbte Eigenschaften. Die richtige Aufzucht ist entscheidend, ob sich alle diese Anlagen voll entfalten können. Fehler in der Aufzucht sind später nicht mehr zu beheben.

1. Tiermaterial

Der Rassegeflügelzüchter zieht von seinen Zuchttieren selbst die Küken nach. Wer Küken aus einer anderen Zucht beziehen möchte, sollte rechtzeitig Kontakte knüpfen, sonst geht er vielleicht leer aus. Nach Möglichkeit sollten Züchter des Zuchtbuches berücksichtigt werden, da sie noch auf Vitalität züchten.

2. Unterbringung

Am vorteilhaftesten ist es, wenn für die Kükenaufzucht Ställe zur Verfügung stehen, die ausschließlich diesem Zweck dienen. Außerhalb der Aufzuchtzeit kann der Raum zur Hähnchen- bzw. Putenmast genutzt werden. Voraussetzung für einen Aufzuchtstall ist, dass der Raum gegen hohe Wärmeverluste isoliert und trocken ist. Die Aufhängung sollte mit entsprechenden Ketten erfolgen. S-Haken erleichtern die Höheneinstellung. Die Aufhängehaken in der Stalldecke sollten gut befestigt werden. Eine Aufhängung an zwei Haken gleichzeitig hat schon manchen Brand oder erschlagene Küken verhindert. Leichte Reinigung (Wasserabfluss) und Sicherheit gegen Raubzeug sind ebenso erforderlich wie Wasser und Stromanschluss. Auf eine gute Lüftung ist zu achten.

3. Platzbedarf

Nach dem vorhandenen Platz richtet sich die Zahl der zu haltenden Tiere. Die bekannten Erfahrungswerte sollten eingehalten werden. Überschreitungen sind zu vermeiden. Überbelegungen führen zu schlechtem Wachstum und begünstigen Krankheitsausbrüche, Federpicken und Kannibalismus. Unterschreitungen wirken sich günstig auf eine gleichmäßige Entwicklung der Tiere aus.

Bestandsdichte/Tiere je m^2

	Hühner	Enten	Gänse	Puten	Perlhühner	Wachteln
1. Woche	20	20	10	15	30	150
2.-3. Woche	17	8	10	10	10	120
4.- 8.Woche	10	4 - 5	6	8	7	80
9.-12. Woche	9	4 - 5	2,5	27/ 4,8	7	60
13.-15. Woche	8		2,5	27/ 4,8		
16.-18. Woche	7		2,5	27/ 4,8		

4. Wärmequellen

In den ersten Lebenstagen benötigen alle Küken hohe Temperaturen unter der Wärmequelle. Schlechte Strahler haben hier schon viel verdorben. Als Wärmequelle kommen Elektro-, Infrarot- und Gasstrahler in Betracht. Infrarotstrahler sind sehr

preisgünstig, aber es herrscht nachts nie Ruhe bei den Tieren. Gasstrahler benötigen viel Frischluft. Die Strahler müssen aus Sicherheitsgründen 70 - 80 cm hoch aufgehängt werden. Strahler mit Temperaturregler helfen Kosten sparen.

5. Einstreu

Als Einstreu wird am besten Strohhäcksel im Gemisch mit Hobelspänen genommen, ca. 20 cm hoch. Torf staubt zu sehr, dies kann zu Entzündungen der Atemwege führen. Es ist immer auf trockene Einstreu zu achten, von Zeit zu Zeit überstreuen. Stark verkotete bzw. feuchte Stellen entfernen (Krankheitserreger). In Ställen mit kaltem Boden sollte vor der Einstreu ein dämmendes Material ausgelegt werden (z. B. Styropor) oder die Einstreuschicht muss erhöht werden.

6. Futter- und Tränkgefäße

Als Futter- und Tränkgefäße sind am besten Geräte, die gekauft werden. Töpfe, Schüsseln, Holztröge und dgl. sind nicht geeignet.

Die käuflichen Geräte müssen folgende Anforderungen erfüllen:

Futter -und Wasseraufnahme muss jederzeit möglich sein

betriebssicher, keine Störungen

wenig Futterverluste entstehen lassen

einfach bedienen und reinigen lassen.

Für ausreichend Trog- und Tränkeplatz ist stets Sorge zu tragen. Alle Tiere müssen gleichzeitig Platz zum Fressen haben, sonst werden Tiere abgedrängt, werden schwach und kümmern.

Trogbedarf je Tier in cm (Trogseite)

	1. Woche	2.-4. Woche	5.-8. Woche	Jungtier	Alttier
Hühner	1,5	3,0	6,0	12,0	10,0 - 14,0
Enten	3,0	6,0	10,0	12,0	15,0
Gänse	5,0	7,5	10,0	12,0	15,0
Puten	5,0	7,5	10,0	12,0	15,0
Perlhühner	1,5	3,0	6,0	12,0	10,0 - 14,0
Wachteln	0,5	1,0	1,5	2,0	2,0
Tauben	-	-	2,0	2,0	2,5

Tränkebedarf je Tier in cm

Hühner	0,5	1,0	1,5	2,5	3,0
Enten	2,0	2,0	3,0	3,0	3,0
Gänse	2,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Puten	4,0	2,0	2,0	3,0	5,0
Perlhühner	0,5	1,0	1,5	2,5	3,0
Wachteln	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0
Tauben	-	-	12,5	1,5	2,0

Tröge und Tränken sollten groß genug sein, um genügend Vorrat aufnehmen zu können, der bis zur nächsten Fütterung reicht. Futterautomaten bzw. automatische Tränken sind von Vorteil.In der ersten Lebenswoche lernen die Tiere das Fressen leichter, wenn man Futterschalen verwendet, am besten in roter Farbe. Dann sollte man auf Tröge oder Automaten umstellen. Die Futtertröge dürfen nur bis zu 1/3 mit Futter gefüllt sein, um Futterverluste zu vermeiden. Der Trograng soll in Rückenhöhe der Tiere sein. Tröge und Tränken erhöht aufstellen, um das Hineinscharren von Einstreu zu unterbinden. Tränken und Automaten sollten am besten aufgehängt

werden (Kette), so sind sie am leichtesten einzustellen. Die Futtergeräte müssen mit den Tieren wachsen, in der Höhe und in der Breite, deshalb ca. ab der 4. Woche Junghennentröge verwenden.

7. Fütterung

Die Fütterung der Küken ist in erster Linie auf Wachstum ausgerichtet. Die käuflichen Futtermittel erhalten alle dafür nötigen Inhaltsstoffe. Auf frisches Futter ist stets zu achten, da die Vitamine nur 6 Monate ihre volle Wirkung besitzen. Altes oder vermilbtes Futter kann zu erheblichen Gesundheitsstörungen führen, selbst Todesfälle sind zu beobachten. Eigenmischungen sind in der Regel nicht ausgewogen, das Verhältnis der Vitamine und Mineralstoffe entspricht oft nicht den Bedürfnissen der Tiere. Fütterung nur mit Getreide oder Küchenabfällen ist eine Mangelfütterung, die der Vergangenheit angehören sollte.

Fütterung der einzelnen Geflügelarten

Hühnerküken 1. Tag bis 8. Woche: Küken-Alleinmehl.
Junghennen 9. Woche bis 20./21. Woche: Junghennen-Alleinmehl oder Junghennenmehl und Getreide (Hafer) ca. 20 - 30 g je Tier und Tag.
Masthähnchen 1. bis 3 Tage vor der Schlachtung: Hähnchenmastfutter gepresst, ab der 3. Woche kann 1/3 des Futters aus Weizen bestehen - 3 Tage vor der Schlachtung auf Hähnchenendmastfutter oder Getreide pur umstellen wenn Coccdiostica im Futter war.
Enten 1. Tag bis Mastende: Entenmastfutter, ab der 4. Woche kann 1/3 des Futter aus Getreide bestehen. **Niemals** Hähnchenmast- oder Kükenfutter verfüttern, es kann durch das enthaltene Coccidiosticum tödlich für Wassergeflügel sein. Ausnahme: Hähnchenendmastfutter.
Gänse Schnellmast: 1. Tag bis 10 Wochen: Gänse- oder Entenmastfutter. Intensivmast: 1. Tag bis 4. Woche: Entenstarterfutter, 5. bis 12. Woche: Entenmastfutter und Weide, 13. bis 16. Woche: Putenendmastfutter (Stallmast). Weidemast: 1. bis 7. Woche wie bei Intensivmast, 8. bis 26. Woche Weide/Grünfutter, 27. bis 32. Woche Putenendmastfutter und Getreide (Hafer und Gerste.
Puten

1. und 2. Woche	Putenstarter (Krümmel oder Granulat) mit 28 % Rohprotein
3. - 5. Woche	Alleinfutter für Putenküken mit 26 % Rohprotein
6. - 9. Woche	Alleinfutter für Mastputen mit 23 % Rohprotein
10. - 13. Woche	Alleinfutter für Mastputen mit 21 % Rohprotein
14. - 17. Woche	Alleinfutter für Mastputen mit 19 % Rohprotein
18. - 22. Woche	Alleinfutter für Mastputen mit 15 % Rohprotein

Ab der 10. Woche kann 1/3 des Futters durch Getreide ersetzt werden.
Perlhühner
1. Tag bis 3 Tage vor Schlachtung (12. Woche): Hähnchenmastfutter oder Kükenalleinfutter gepresst, aber nur mit den **Coccidiostika Amprolium, DOT, Lerbec**.

Wachteln

1. Tag bis 3 Tage vor Schlachtung (6. Woche): Putenstarter, am Anfang zerkleinert oder als Granulat, ab 3 Tage vor der Schlachtung Legemehl.
Zusätzlich muss allen Geflügelarten Quarzgrit zur besseren Verdauung gegeben werden. Hierbei handelt es sich um Steinchen eines Urgesteines, nicht zu verwechseln mit Muschelschalen. Die Steine unterstützen die Bewegungen des Muskelmagens bei der Zerkleinerung der Nahrung. Eine bis zu 10 % bessere Futterausnutzung ist zu erreichen. Quarzsteine sind in den Baustoffhandlungen erhältlich. Es gibt verschiedene Größen. Die ersten Steinchen können schon den Eintagsküken gegeben werden, besonders wichtig bei Warzenenten. Außerdem ist den Tieren ständig frisches Wasser zu geben. Die Tränken sind regelmäßig zu reinigen. Ein Putzschwamm ist wichtiger als jeder Tränkewasserzusatz. Der Wasserverbrauch ist ca. doppelt so hoch wie der Futterverbrauch. In den ersten zwei Wochen ist es besser, wenn das Wasser zumindest Zimmertemperatur hat. Gegen Zusatz wie Kamillentee ist nichts einzuwenden.

8. Temperatur

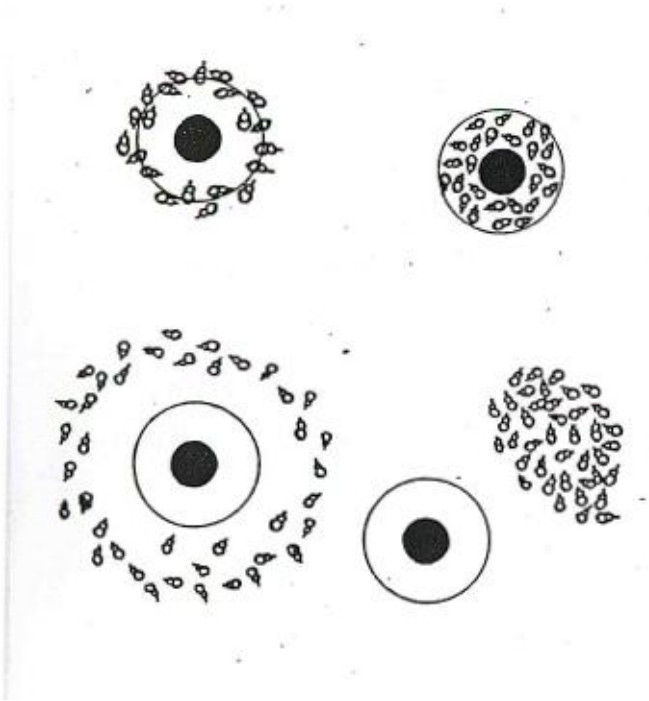
Die Einhaltung der vorgeschriebenen Temperatur ist entscheidend für den Erfolg der Aufzucht. Die Temperatur wird am Rande der Wärmequelle in Kopfhöhe der Tiere gemessen. Im übrigen Stall darf es ca 10 ^{o}C kälter sein. Das Verhalten der Küken zeigt, ob sie mit der Temperatur einverstanden sind. Rücken sie eng aneinander und piepsen klagend, so ist es ihnen zu kalt. Mattes Herumsitzen, gespreizte Flügel und hoher Wasserbedarf sind Anzeichen von zu hoher Temperatur.

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	Vollbefiedert
Hühner	32 ^{o}C	30 ^{o}C	28 ^{o}C	25 ^{o}C	22 ^{o}C	15 ^{o}C
Pekingenten	32 – 30 ^{o}C	30 ^{o}C	26 – 21 ^{o}C	18 ^{o}C	18 ^{o}C	10 ^{o}C
Warzenenten	34 ^{o}C	30 – 32 ^{o}C	28 – 30 ^{o}C	23 – 26 ^{o}C	20 – 21 ^{o}C	10 ^{o}C
Gänse	32 ^{o}C	30 ^{o}C	26 ^{o}C	23 ^{o}C	20 ^{o}C	10 ^{o}C
Puten	34 – 36 ^{o}C	Je Woche 3 ^{o}C weniger				10 ^{o}C
Perlhühner	36 – 38 ^{o}C	Je Woche 2 - 3 ^{o}C weniger				10 ^{o}C
Wachteln	38 – 40 ^{o}C	Täglich 1 ^{o}C weniger				18 ^{o}C

Entscheidend ist auch die Befiederung der Küken bei der Absenkung der Temperaturen bis zur normalen Temperatur. Es sollen nie mehr Küken unter einen Strahler gesetzt werden als der Hersteller empfiehlt. Unter der Wärmequelle soll jedes Küken 45 - 60 cm^2 Raum haben. Ein Infrarotstrahler von 250 Watt reicht für 75 Küken, ein Elektrostrahler mit 1 m Länge reicht für 200 Küken.

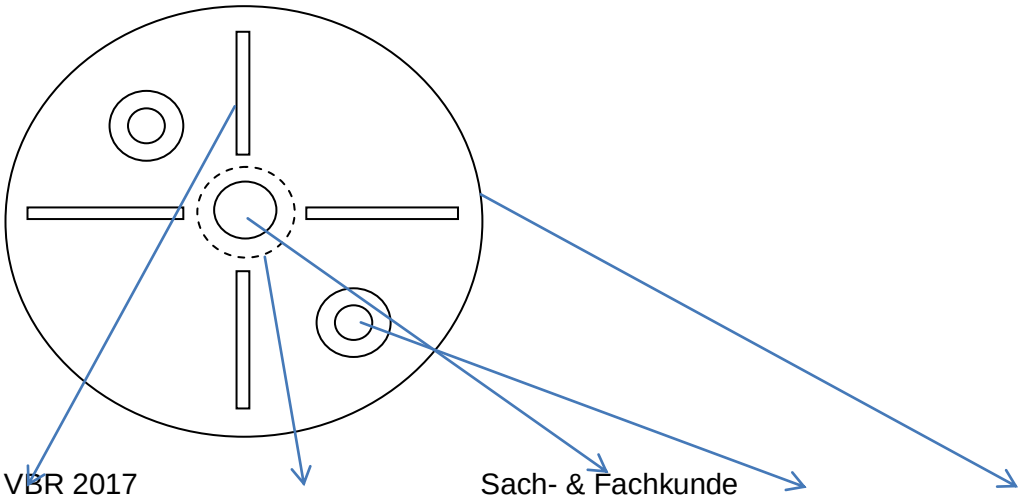
Das Verhalten der Küken unter der Schirmglucke:
links oben: richtige Temperatur

rechts oben: Glucke zu kalt
links unten: Glucke zu warm
rechts unten: Zugluft im Stall



9. Vorbereitung

Rechtzeitig vor dem Eintreffen der Küken wird der Stall eingestreut, der Strahler eingeschaltet und alles durchwärmen lassen (1 bis 2 Tage). Tröge und Tränken leicht erreichbar für die Küken um die Wärmequelle herum anordnen. Zum Schluss wird aus ca 50 cm hohen Hartfaserplatten ein Ring um das Ganze gestellt. In dem Kükenring hält sich die Wärme besser und die Küken können keine Ausflüge in kalte Regionen machen. Stimmt die Temperatur, können die Küken eingesetzt werden. Futter und Wasser sollten die Tiere vorfinden.



Futtertrog Liegeplatz für Küken Strahler Tränke Kükenring

10. Beleuchtung

Als Beleuchtung werden Glühlampen oder LED-Leuchten eingesetzt. Leuchtstoffröhren sind ungünstig für das Geflügel, sie empfinden es wie eine Discobeleuchtung (Flackerlicht). Da in die Ställe des Rassegeflügelzüchters durch die Fenster genügend Tageslicht hereinkommt, könnte das Lichtprogramm für die Aufzucht wie folgt gestaltet sein:

1. – 3. Tag 24 Stunden Licht, am 4. Tag um 15.00 Uhr das Licht löschen. Durch die Fenster kommt noch ausreichend Licht und mit beginnender Dämmerung ziehen sich die Küken automatisch zur Wärmequelle zurück. Am nächsten Tag sollte das Licht um 5.00 angehen, bei ausreichendem Tageslicht kann die Beleuchtung im 8.00 ausgeschaltet werden.

Durch die im Frühjahr zunehmende Tageslichtmenge bekommen die Tiere immer mehr Licht, so dass nach einigen Wochen die Innenbeleuchtung total gelöscht werden kann. Voraussetzung dafür ist natürlich eine genügend große Fensterfläche.

11. Junghennen

Bis zur 8. Woche spricht man von Küken, ab da bis zur Legereife von Junghennen. Junghennen benötigen ein Junghennenfutter, da sie nicht mehr so stark wachsen sollen, sondern langsam reifen. Entweder wird ein Junghennenalleinfutter gegeben oder Junghennenmehl und 30 g Körner je Tier und Tag.

Ab der 6. Woche können den Tieren auch Sitzstangen angeboten werden (13 bis 15 cm je Tier). Junghennen können ab Ende April/Anfang Mai in luftigen Hütten im Auslauf untergebracht werden. Zu diesem Zeitpunkt sollten auch die Geschlechter getrennt werden, die Hennen entwickeln sich dann besser. Bei den Hähnen sollten genügend Aufbaummöglichkeiten vorhanden sein, auf die sich die unterdrückten Tiere flüchten können. Ausselektierte Tiere hält man am besten ohne Auslauf und schlachtet sie so schnell wie möglich.
Je nach Hühnerrasse wird mit 6-8 Wochen mit dem beringen angefangen.
Enten werden oft schon mit 4 Wochen beringt.

12. Auslauf

Küken bzw. Junghennen sollten, wenn Auslauf gegeben wird, auf unbenutztem Auslauf weiden. Er sollte vor allen Dingen nicht von Althennen benutzt worden sein. Der erste Ausgang kann mit 6 Wochen je nach Witterung erfolgen. Je Junghenne rechnet man mit 10 qm Auslauf. Schattenplätze im Auslauf sind von Vorteil.

13. Umstallen

Mit 18 bis 20 Wochen werden die Junghennen in den Legehennenstall umgestellt. Dieser sollte vorher gründlich gereinigt und desinfiziert sein. Nach Möglichkeit sollten keine Althennen mehr vorhanden sein, welche die Junghennen unterdrücken würden. Als Notbehelf dient ein eingebautes Gitter, welches den Stall in zwei Abteile

teilt, hier können sich die Tiere aneinander gewöhnen. Nach einigen Wochen baut man das Gitter weg. Bei Legebeginn wird auf Legehennenfutter umgestellt.

14. Hygiene

Vor jedem Neubesatz sind die Ställe zu reinigen und desinfizieren. Täglich ein paar Minuten die Tiere beobachten, Kümmerer und kranke Tiere herausnehmen. Eine weitere Pflege solcher Tiere lohnt sich nicht. Bei vermehrten Krankheits- oder Todesfällen, Tierarzt einschalten, bzw. tote Tiere nach Grub oder zu einem entsprechenden Untersuchungsamt einsenden.

Hühnerküken werden in der Brüterei gegen die Marek'sche Lähme geimpft, weitere Impfungen müssen im Aufzuchtbetrieb erfolgen. Gesetzlich ist die regelmäßige Impfung gegen die Newcastle-Krankheit (ND) vorgeschrieben.

Regelmäßig heißt, ab dem 16. Lebenstag sind die Küken über das Trinkwasser zu impfen und dann alle 3 Monate ihr Leben lang. Verstöße dagegen werden mit empfindlichen Strafen belegt. Wassergeflügel muss nicht gegen ND geimpft werden.

Am 5. – 9. Lebenstag kann gegen die Kokzidiose geimpft werden. Die Tiere dürfen allerdings weder vor- noch nachher je ein Futter mit Kokzidiostatika erhalten, sonst wird die Impfwirkung wieder aufgehoben.

Gegen die infektiöse Bronchitis (IB) sollte mit verschiedenen Impfstämmen geimpft werden, da z. Zt. Sehr aktive Erreger vorhanden sind. In manchen Gegenden wird auch gegen die Gumboro-Krankheit geimpft bzw. auch gegen die infektiöse Laryngotracheitis (ILT). Betriebe, die mind. 250 Legehennen bis zur Legereife zum Zwecke der Konsumeierproduktion aufziehen, müssen ihre Tiere gegen Salmonellen impfen, alle sonstigen Impfungen sind freiwillig.

Bei Auslauftieren ist eine regelmäßige Kotuntersuchung auf Wurmbefall anzuraten + entsprechende Behandlung.

15. Zeitpunkt

Die Rasse bestimmt den idealen Zeitpunkt der Aufzucht, da die Rassen eine unterschiedliche Entwicklungszeit haben. Große Rassen (Brahma, Cochin) benötigen mehr Zeit als normalgewichtige Rassen (Italiener). Außerdem haben die Hähne eine längere Entwicklungszeit wie die Hennen. Zwerghühner können je nach Rasse noch bis Mitte Mai schlüpfen.
Spätere Schlüpfe werden sich bis zu den Ausstellungen nicht mehr ausreichend entwickeln.

Unfertige Tiere auf den Ausstellungen stören das Gesamtbild und sind das Standgeld nicht wert. Selbst zu spät geschlüpftes Mastgeflügel entwickelt sich nicht so gut wie im Frühjahr geschlüpftes.